

Ausblick

Liebe Leserin, lieber Leser,
die Hälfte des Jahres ist schon fast
vorbei. Jetzt liegt die Sommeraus-
gabe des Kirchenboten vor Ihnen.

Dieses Mal lesen Sie viel über Tiere,
z. B. Tiere in der Bibel, in der Land-
wirtschaft, in der Kirche...

Zum Jubiläum des Männerkreises
kommt unser Landesbischof Dr.
Klahr.

Unser Küster Theo Bohlen hört lei-
der auf. Wir freuen uns, in Günter
Bathmann einen Nachfolger gefun-
den zu haben.

Die neue Pastorin stellt sich vor.

Zwei Frauen aus der Ukraine be-
richten aus ihrem Leben.

Die „Sommerkirche“ findet wieder
statt.

Und noch viele Artikel mehr.

Viel Spass beim Lesen wünscht
Lydia Dieken



Lydia Dieken

Danke, Gott,

für die Wunder,
die mir jeden Sommer
geschenkt werden.

Für das Wunder...

...des Sonnenlichtes,
das mich wärmt und mir
den Tag lang macht

...des Sommerregens,
der die Natur und
uns Menschen erfrischt

...einer lauen Sommernacht
mit guten Gesprächen
auf der Terrasse

...der frischen grünen Bohnen,
die vom Garten
in den Topf „wandern“

...des Vogelgesangs,
der mich morgens sanft weckt
und in den Tag hinein begleitet

...des Weizenfeldes,
dessen Korn uns satt
machen wird

...der freien Zeit, die mir neuen Schwung gibt
für die Zeit über den Winter

...des Urlaubs in einem fernen Land,
so exotisch und anregend.

Danke, Gott, für die Wunder,
die mir jeden Sommer geschenkt werden.
Damit halte ich auch kalte und schwere Zeiten aus.
Amen

Die Kirche und die Tiere

Natürlich wollten wir bei dem Thema mein Tier und ich auch mal wissen, was für Tiere sich in unserem Kirchengebäude finden lassen. Hierzu habe ich mich mit Theo getroffen. Als erstes steigen wir in den Kirchturm hinauf. Dort gibt es eine Nistmöglichkeit für Schleiereulen. Diese wird auch gerne angenommen. „Aber wir müssen sonst alles zumachen. Die Dohlen nisten sonst überall“, erklärt Theo. Früher konnten die Vögel auch alle unter das Dach. Über dem Kirchengewölbe. Jahrelang hatte sich keiner darum gekümmert. Irgendwann kam dann die Überlegung, dass die ganze Vogelsch... ja doch einiges an Gewicht ist, so über die Jahre. Da wurde dann alles gereinigt und die Löcher mit Gittern geschlossen. Es gibt auch noch eine Nistgelegenheit für Turmfalken. Leider war bisher kein Pärchen da. Die vielen Dohlen sind wohl der Grund dafür. „Später im Sommer tauchen noch die Mau-



ersegler auf“ erklärt Theo. Stimmt, die erkennt man ja immer an ihren charakteristischen Lauten.

„Und was für Tiere gibt es noch?“ will ich wissen. Fledermäuse ist die Antwort. Die flattern abends dort herum. „Und haben wir auch eine Kirchenmaus?“ frage ich grinsend. „Nicht das ich wüsste“, antwortet Theo schmunzelnd. Danach gehen wir in die Kirche in den Altarraum. Dort gucken wir nach Tieren in Bildern und Verzierungen. Da fällt uns die Taube an der Kanzel ins Auge. Und auf dem Altarbild sind natürlich auch Tiere. Lämmer, Esel und Ochsen.

Zu guter Letzt bleibt natürlich noch der goldene Schwan auf dem Kirchendach. Denn ohne den wäre unsere Kirche nicht unsere Kirche. Das sind schon eine ganze Menge Tiere für ein Gotteshaus, wo man doch eigentlich gar nicht damit rechnet, oder?

hme



Fotos: hme

Einblicke in das Leben eines Landwirts

Tierzucht und Tierhaltung sind wichtige Standbeine der Landwirtschaft. Ein Gespräch mit dem Landwirt Garrelt Brunken.

KiBo.: Wann beginnt dein Tag?

Um 5.30 Uhr stehe ich auf und beginne den Tag mit Gott.

Was heißt das?

Ich lese in der Bibel und die Tageslosung, spreche im Gebet mit Gott und lege den Tag in seine Hände.

Wie geht es weiter?

Um 6.00 Uhr wird gemolken und gefüttert, um 7.30 Uhr ist Frühstück, dann sind die täglichen Arbeiten dran: z. B. Feldarbeit, Tierpflege, Einzäunung, usw. Um 12.00 Uhr wird zu Mittag gegessen, danach geht es weiter mit den täglichen Arbeiten. Um 17.00 Uhr wird zum zweiten Mal gemolken und gefüttert; das Melken dauert etwa 90 Minuten. Der Milchtank wird alle zwei Tage von der Molkerei geleert.

Machst du das alles allein?

Nein, mit mir arbeiten meine Frau Andrea, mein Sohn Janis und die Schwiegertochter Sarah.

Wie viele Tiere habt ihr?

Wir haben 120 Milchkühe, dazu Jungvieh und Kälber.

Wie werden die Tiere gehalten?

Im Winter sind sie hauptsächlich im Stall, wo sie sich frei bewegen können; im Sommer sind sie tagsüber auf der Weide. Im Stall haben sie Liegematten, die täglich gesäubert und neu eingestreut werden. Jedes

kranke Tier wird vom Tierarzt behandelt, für kranke und abkalbende Kühe gibt es eine großzügige Strohbox. Die Rinder werden, wenn sie 16 Monate alt sind, besamt, sind dann neun Monate tragend und geben mit 25 Monaten erstmals Milch. Vor dem Abkalben werden sie sechs Wochen trockengestellt. Die Milchleistung pro Kuh beträgt 10.000 Liter pro Jahr.

Was „bringt“ die Milch?

Wir bekommen zurzeit 45 Cent pro Liter.

Was bekommen die Tiere zu fressen?

Sie fressen Grassilage, Maissilage, Heu und genfreies Kraftfutter.

Wie lange bleiben die Kühe auf dem Hof?

Sie bleiben etwa fünf bis sechs Jahre, aber unsere älteste Kuh – sie heißt Priska – wird dieses Jahr elf Jahre alt.

Und wie ist es mit den Jungtieren?

Kuhkälber wachsen bei uns auf, Bullkälber gehen teilweise weg; der Preis für eins beträgt ca. 120 – 130 Euro. Die Kälber werden nach der Geburt vom Muttertier getrennt und bekommen in den ersten vier Stunden nach der Geburt „Biestmilch“. Danach bekommen sie Muttermilch, bzw. einen Milchaustauscher.

Glaubst du, dass Tiere eine Seele haben?

Das glaube ich nicht. Das ändert aber nichts daran, dass es uns sehr wichtig ist, dass es den Tieren gut



Foto: hm

geht und sie sich wohlfühlen. Bei uns hat jedes Tier nicht nur eine Nummer, sondern auch einen Namen.

Würdest du, wenn du dich heute noch einmal entscheiden könntest, wieder Landwirt werden?
Auf jeden Fall, 100%ig ja!!!

Vielen Dank für deine Zeit und für die interessanten Informationen. Deinen Betrieb zu sehen, war schon beeindruckend. Wir wünschen dir weiterhin Freude an der Arbeit und Gottes Segen.

gh

Einen Gottesdienst mit Tieren feiern?

Wer einmal ein Haustier besessen hat, das irgendwann stirbt, der ahnt: Da ist nicht einfach nur „etwas“ gestorben. Die Familie hat vielmehr ein Mitglied verloren. Manch einer sagt, dass auch Tiere eine Seele hätten. Vielleicht gibt es sogar ein Wiedersehen nach dem Tod? Im biblischen Buch Kohelet heißt es: „Und was ist mit dem Lebensatem nach ihrem Tod? Wer kann denn wissen, ob er beim Menschen nach oben steigt, bei den Tieren dagegen zur Erde sinkt?“ (Koh 3,21).

Unbestreitbar ist, dass Tiere vielen Menschen Glück und Freude schenken. Könnten sie deshalb vielleicht auch in einem (besonderen) Gottesdienst einen Ort finden? „Gottesdienst“ – das bedeutet ja: Gott dient uns (Martin Luther). Das muss doch



Darf ich hier rein?
Oder nicht?

Foto: hm

bedeuten, dass das, was uns wirklich auf dem Herzen liegt, dort vor Gott auch einen Platz finden darf?!

Ich lade Sie deshalb zu einem Gespräch am 1. September um 19 Uhr im Sankt Martinshaus ein: Dort erforschen wir gemeinsam Möglichkeiten, einen Gottesdienst mit Tier und Mensch zu feiern.

Tobias Kirschstein

Warum der Hund Hund heißt

Es gibt viele Geschichten über Tiere, Fabeln, auch in der Bibel finden sich Stellen, in denen Tiere eine Rolle spielen. Auf der Suche nach einer Geschichte für den Kirchenboten fiel mir jedoch eine schöne Geschichte ein, die ich mal gehört hatte: wie der Hund zu seinem Namen kam. Ich habe sogar ein Gedicht dazu gefunden. Die Original-Geschichte ist auf Englisch, daher habe ich in den Klammern immer das englische Wort eingefügt zum besseren Verständnis.

Als Gott (God) die Welt geschaffen hatte, erschuf er Pflanzen, Blumen und dann die Tiere. Alle Tiere waren unterschiedlich. Also beschloss er sich alles genau anzusehen und jeder Art einen Namen zu geben.

Nun machte er sich auf den Weg, die Erde komplett zu bereisen. Da bemerkte er, dass ihm ein kleines Tier folgte, wo immer er hinging. Es folgte ihm unermüdlich und bedingungslos. Endlich hatte alles auf der Erde, im Wasser und in der Luft einen Namen. Da sah ihn das kleine Tier mit großen Augen an und sagte: „Lieber Gott (God), du hast allen einen Namen gegeben, aber es ist keiner mehr übrig für mich.“

Gott (God) sah das Tier an und sagte liebevoll zu ihm: „Ich habe deinen Namen bis zum Schluss aufgehoben.“

Du bist mir so treu gefolgt, darum bekommst du einen besonderen Namen. Ich habe meinen eigenen Namen umgedreht und werde dich Hund (Dog) nennen.“

hme



Gedanken zum Leben und Sterben von Tieren

Haben Tiere eine Seele?

Die „Seele“ ist für mich die Fähigkeit, Gefühle zu zeigen und zu erkennen. Wer je einem Tier in die Augen geschaut und beobachtet hat, wie Tiere Freude, Traurigkeit, Übermut und vielleicht auch so etwas wie Verständnis gegenüber Artgenossen, aber auch gegenüber dem Menschen ausdrücken, stellt sich diese Frage nicht. Ein klares „Ja“ ist meine Antwort. Tiere gehören genau wie wir Menschen zur Schöpfung und haben wie wir eine Seele. Im philosophischen und religiösen Gebrauch ist die Seele immateriell und damit unsterblich. Auch das würde ich Tieren zusprechen. In der Hochschulklinik arbeitete ein Pfleger mit mir zusammen, der bei Einschläferungen immer das Fenster öffnete, damit die Seele des Tieres entweichen konnte. Dies mache ich noch heute in der Praxis.

Darf ein Tier eingeschläfert werden? Ich als Tierärztin darf ein Tier einschläfern (Tierschutzgesetz), ich kann es (Sachkunde) und ich muss es auch (Tierschutz) – aber dann kommt das große „ABER“: Die moralische Entscheidung ist für jeden Besitzer/Tierarzt eine schwierige. Man nimmt einem Lebewesen das Wertvollste, was es hat – das Leben. Ein „vernünftiger Grund“ ist zwingend notwendig: Ist das Leben für das Tier noch lebenswert? Überwie-

gen Schmerzen, Leiden oder Einschränkungen, die mit dem Leben nicht vereinbar sind? Kann ich als Besitzer aus Angst vor Einsamkeit nicht loslassen? Oder bin ich mit der Situation nur überfordert? Ist dann vielleicht eine Abgabe an andere Tierhalter eine Lösung?



Foto: mw

Dr. Gabriele Dänekas, Tierärztin in Remels

Wann ist der richtige Zeitpunkt?

Die Entscheidung, ein Tier einzuschläfern, ist immer eine Einzelfallentscheidung, bei der Besitzer und Tierarzt sich sensibel austauschen. Mit der Entscheidung müssen beide leben können. Dann muss es in Würde, mit Respekt und schmerzfrei, also in Narkose, geschehen. Da eine Einschläferung endgültig ist, wird sie auch durchaus abgelehnt, wenn der „vernünftige Grund“ fehlt und andere Möglichkeiten ein Weiterleben erlauben. Das Wohlbefinden des Tieres steht immer an erster Stelle.

mw

Tiere in der Bibel

Was ist für Sie wichtiger: preisgünstiges Fleisch, oder dass die Tiere, von denen das stammt, bis zur Schlachtung ein artgerechtes Leben führen konnten? Ich kenne Menschen, die kein Kalbfleisch essen, weil sie meinen, die Tiere hätten ein Recht, erst einmal zu leben – sehen Sie das auch so? Dürfen wir Tiere durch Züchtung so verändern, dass sie unseren Vorstellungen von Schönheit oder einem „interessanten Aussehen“ entsprechen, wie etwa Möpse oder Nacktkatzen? Was sind Tiere für uns: „noch lebende Nahrungsmittel“? Lebendige Spielzeuge? Dinge, mit denen wir machen können, was wir wollen? Oder haben Tiere auch Rechte, und wenn ja: welche?

In 587 Bibelstellen kommen Tiere vor; ich beschränke mich auf das 1. Kapitel des Buches Genesis, denn dort finden sich die zentralen Aussagen über Tiere und die Beziehung Mensch – Tier.

Dort 1. Mose, 19–25 (fünfter und sechster Schöpfungstag) wird beschrieben wie Gott die Tiere erschafft. In Vers 22 heißt es: „Und Gott segnete sie...“, Vers 26 endet mit den Worten „Und Gott sah, dass es gut war.“ Am sechsten Schöpfungstag wird auch der Mensch von Gott erschaffen (hat also nicht einen eigenen Schöpfungstag für sich). Über ihn heißt es in Vers 26: „...Lasst uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da



herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alle Tiere des Feldes und über alles Gewürm, das auf der und über die Erde kriecht.“

Hier werden schon grundsätzliche Aussagen über Tiere und über die Beziehung Mensch – Tier gemacht:

1. Tiere sind Geschöpfe Gottes.
2. Sie sind von Gott gesegnet.
3. Sie sind gut, so wie sie sind.
4. Der Mensch ist nach Gottes Bild geschaffen.
5. Der Mensch soll über die Tiere herrschen. Was heißt das, was heißt das für uns Menschen? Ich denke Folgendes ist entscheidend:

Wir haben etwas mit den Tieren gemeinsam: Wir alle sind Geschöpfe Gottes, in gewisser Weise also miteinander verwandt, und entsprechend sollten wir sie behandeln. Auch sie sind von Gott gesegnet; Gott liebt sie, billigt ihnen das Recht auf Leben zu, sorgt für sie – und sie sind so, wie Gott sie haben wollte (und will).

Wir Menschen sind nach Gottes

Bild geschaffen, wir haben, anders als Tiere, Willensfreiheit, wir können uns zwischen „gut“ und „böse“ entscheiden. Ein Tier kann das nicht; ein Löwe kann nicht vegetarisch leben, und wenn er seine Beute tötet, ist das nicht grausam, sondern er ist als Raubtier geschaffen – und das ist gut so. Wir aber sind nach Gottes Bild geschaffen, und wir sollen über die Tiere herrschen – und Gott über uns, gibt uns Regeln, nach denen wir leben sollen. Wie die Löwen können wir Fleisch essen; nur können wir entscheiden, ob wir das wollen; (das haben wir mit den Schweinen gemeinsam) wir können uns pflanzlich ernähren; der Löwe kann das nicht.

Wenn es heißt, dass wir Menschen über die Tiere herrschen sollen, gibt uns das nicht die Macht eines absolutistischen Herrschers oder eines modernen Diktators, sondern diese Aussage orientiert sich am Königs-

recht der Israeliten, das den König unter die Macht Gottes stellte und von ihm verlangte, das Wohl des Volkes zu mehren; immer wieder traten Propheten auf und wiesen die Könige zurecht, drohten ihnen auch Gottes Strafe an, wenn sie ihre Macht missbrauchten.

So sollten auch wir unsere Beziehung zu den Tieren sehen: wir dürfen sie und ihre Produkte (Milch, Eier) essen, sollten sie aber als Mitgeschöpfe Gottes achten, ihnen ein artgerechtes Leben und auch eine gewisse Lebensdauer zugestehen und nicht etwa Küken nach dem Schlüpfen schreddern, weil sie das falsche Geschlecht haben und daher keine Eier legen können. Wir dürfen, denke ich, auch Tiere durch Züchtung so verändern, dass sie uns mehr Nutzen bringen, doch sollten wir dabei immer das Wohl des Tieres im Auge haben und ihnen nicht das Leben zur Qual machen. **gh**

*Lebenspendender Gott,
segne die Tiere, denn sie kommen aus deiner Schöpferhand.
Sie sind Zeichen, dass du JA sagst zur Vielfalt und Fülle des Lebens.
Segne die Tiere,
damit wir das Wunder des Lebens auch in ihnen erkennen.
Segne die Tiere,
und lass auch uns zum Segen werden für die Tiere.
Darum bitten wir im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.*

(aus der Agende eines Gottesdienstes mit Tieren)

Geflohen aus der Ukraine – gelandet in Uplengen

75 ukrainische Flüchtlinge sind in Uplengen untergebracht. Mit zwei von ihnen, den Schwestern Lena, 36, und Valentina, 33, sind wir ins Gespräch gekommen. Herzlichen Dank an die Übersetzerin Larissa Schneider.

KiBo: Lena und Valentina, wie war Ihr Leben vor der Flucht?

Wir haben in einer kleinen Stadt gelebt, in der Region Poltawasj-kaja. Dort haben wir eine kleine Autowaschanlage betrieben – aber ohne Technik, alles von Hand. Wir haben dort als Schwestern nicht nur zusammen gearbeitet, sondern mit unseren Töchtern, die 15, 15, und 13 Jahre alt sind, auch miteinander in einer Wohnung gelebt. Wir sind beide geschieden und unsere Eltern sind schon gestorben. Unser Alltag bestand aus Arbeit. Urlaub oder freie Tage kannten wir nicht.

Wann haben Sie sich auf die Flucht gemacht?

Seit dem 24. Februar war es ganz schlimm. Dauernd Alarm, unsere Kinder hatten große Angst. Vier Wochen haben wir das ausgehalten. Dann wurde die Nachbarstadt bombadiert. Wir haben alles zurückgelassen und uns auf den Weg gemacht. Drei Tage waren wir unterwegs und kamen schließlich völlig erschöpft in Hannover an. Von

dort wurden wir verteilt. So kamen wir nach Uplengen, nach Kleinoldendorf. Wir sind so glücklich, dass wir

zusammen bleiben konnten.

Kleinoldendorf ist sehr abgelegen.

Ja, aber wir haben schon Fahrräder. Nun üben wir das Fahrradfahren. In der Ukraine kannten wir das nicht, da sind die Straßen so schlecht.

Wie haben Sie es hier angetroffen?

Sehr gut. Wir wohnen bei Johanne und Heinrich Bolte in einer eigenen Einliegerwohnung. Boltes sind so gut zu uns. Sie helfen uns bei allem, nehmen uns an die Hand und führen uns von Tag zu Tag. Unsere Töchter gehen jetzt auf die Oberschule Uplengen. Es gefällt ihnen sehr gut. Sie wurden mit allem versorgt, was sie zum Lernen brauchen. Und nun lernen sie Deutsch.

Und wie unterhalten Sie sich?

Mit einem Übersetzungsprogramm im Handy – und mit Händen und Füßen. Da gab es schon witzige Situationen, weil der andere es anders verstanden hat als wir es meinten – aber am Ende verstehen wir uns. Weil wir nicht wissen, was kommen wird, wollen wir deutsch lernen. Wir besuchen jetzt erst mal montags und mittwochs den Sprachkurs, den die Kirchengemeinde anbietet. Da sind auch viele andere, die mit uns Deutsch lernen. Wir sind sehr dank-

bar für diese Angebote. Und wir freuen uns immer auf freitags, wenn wir hier im St. Martins-Haus zusammenkommen, basteln, Ostfriesen-Tee trinken und mit anderen aus der Ukraine zusammen sein können. **Sie haben aber sicher auch Sorgen?**

Ja, große Sorgen um unsere Lieben. Eine ältere Schwester und ein Bruder sind noch in der Ukraine. Und auch noch andere aus der Familie sind in Gefahr. Wir hoffen, dass sie auch kommen können – aber das ist noch ungewiss.

Wenn Friede ist – werden Sie hier bleiben?

Das wissen wir noch nicht. Bei uns gibt es ein Sprichwort: „Wo die Kin-

der sind, ist das Zuhause.“ Wir werden sehen, wie unsere Kinder sich hier entwickeln, welche Chancen sie haben. Wir beide bleiben, wo sie sind.

Ein Schlusswort...

Vielen vielen Dank! Alle sind so gut zu uns. Die Nachbarn in Kleinoldendorf haben uns zu Ostern einen Präsentkorb geschenkt! Und Boltes sind die Besten. Sie helfen uns immer und haben so viel Geduld mit uns. Bei allem Kummer – besser hätten wir es nicht antreffen können. Besonders berührt uns auch die wöchentliche Mahnwache. Dass Christen hier an uns denken und für uns beten – das tut uns so gut. Die Menschen hier sind Gold wert! *msc*



Foto: msc

Auf der Flucht aus der Ukraine in Kleinoldendorf untergekommen: Valentina (links) und Lena.

Alles hat seine Zeit – Theo geht in den Ruhestand

Jeder kennt Theo. Seit zehn Jahren ist er unser Küster, Friedhofspfleger und Totengräber. Nun wird Küster Theo Bohlen 63 Jahre alt. Er hat sich entschieden, zum 1. Juni in den Ruhestand zu treten. **KiBo: Theo, warum bist du vor zehn Jahren Küster geworden?**

Ich hatte die Ausschreibung gelesen und habe gleich gedacht, das ist was für mich. Ich arbeite gerne draußen – und werde auch schnell braun (lacht). Aber eine richtige Vorstellung hatte ich nicht. Ich dachte, ein Grab ausheben dauert ca. 30 Minuten – dabei dauert es in Wirklichkeit



mindestens drei Stunden – es sind immerhin drei Kubikmeter Erde.

Die meiste Zeit warst du auf dem Friedhof.

Wir haben 6000 Gräber, von denen 4000 belegt sind. Da begegnete ich vielen Menschen. Ich hatte oft Kontakte mit Trauernden, die eine Grabstelle suchten. Einfühlungsvermögen ist gefragt. Es gibt viele, die treffe ich immer wieder. Ich kenne sie alle.

Meine Lieblingsgeschichte in der Bibel ist die Geschichte vom barmherzigen Samariter. Dem anderen helfen – ohne Ansehen der Person, so mache ich es. Ich bin auch in der Feuerwehr. So handle ich auch in meinem Beruf. Egal, wer der andere ist, egal, was er hat – wir sind freundlich und helfen gerne.

Zu deinem Beruf gehört auch schwere Arbeit.

Die körperliche Arbeit ist vielseitig und anstrengend – ich brauche nicht noch zusätzlich Sport zu machen. Da merke ich auch meine körperlichen Grenzen. Ich bin nun 63 – dann geht das nicht mehr so schnell. Viel schwerer als das Körperliche aber ist es, wenn traurige Beerdigungen anstehen. Ein Kindergrab herzurichten – das geht mir sehr, sehr nahe.

Du hast viele Gottesdienste vorbereitet und begleitet. Ich mag es, wenn die Leute kommen. Früher habe ich jeden mit Handschlag



begrüßt, jetzt mit Corona darf das nicht mehr, leider. Ich mag vor allem die großen Gottesdienste – Heiligabend, Altjahrsabend, die Osternacht – wer das einmal mitgemacht hat, der kommt immer wieder. Aber auch Pfingstmontag ist schön – wenn wir als Allianz zusammenkommen. Da merke ich: Wir sind nicht allein! Wir sind viele. Auch wenn ich „dienstlich“ da sein muss, ich kann den Gottesdienst mitfeiern, kann zuhören. Hochzeiten und Taufen sind ebenfalls schön. Einmal hatten wir eine Hochzeit, da kam die Braut nicht. Ich habe geläutet und geläutet - eine halbe Stunde! Dann kam sie endlich. Ihr Fotograf hatte sich verspätet – und ohne Fotograf wollte sie nicht heiraten.

Du musst immer arbeiten, wenn andere frei haben.

Mir macht es nichts, dass ich sonntags und an Feiertagen arbeiten muss – unsere Kinder sind groß, da ist das in Ordnung, wenn man sonntags nicht am Frühstückstisch sitzt. Und wenn mal was ist, vertreten Otto und Fenja mich.

Was magst du besonders an deiner St. Martins-Kirche?

Mir gefällt besonders das große Kirchenschiff mit den schönen Bänken. Das ist persönlich, man sitzt nahe beieinander. Auf Stühlen ist das nicht möglich. Früher saßen wir Jungs immer rechts. Die Querbänke waren „de Wichterbanken“. Heute ist ja vieles anders. Wir werden moderner – und das muss auch so sein.

Wie war die Zusammenarbeit mit dem Team?

Das passte einfach – Heinrich, Tobias, Du. Aber besonders auch mit



Fotos (3): msc

Ralph, Ulrike, Rita, früher mit Heikeline – unsere Geburtstagsrunden – das war freundlich und herzlich. Das werde ich im Ruhestand wohl am meisten vermissen. Aber vielleicht werde ich ja auch weiterhin zu den Geburtstagsrunden eingeladen (schmunzelt).

Was machst du im Ruhestand?

Ich freue mich auf mehr Zeit mit der Familie, Fahrradfahren bei schönem Wetter und ohne Corona. Wir haben es hier so schön. Hoffentlich bleibt es friedlich. Das wünsche ich mir sowieso: Dass alles in Ruhe bedacht wird, dass nichts überstürzt wird und wir auch künftig miteinander friedlich zusammen leben.

Moin, darf ich mich vorstellen?

Mein Name ist Günter Bathmann. Ich bin 51 Jahre alt und ab den 1. Mai in der Kirchengemeinde als Küster und Friedhofswart tätig. Mit meiner Frau Elke und unseren drei



erwachsenen Kindern wohnen wir in Remels. Als Heizungsbauer habe ich über 30 Jahre auf dem Bau gearbeitet und freue mich auf die neuen Herausforderungen in der Kirche und auf dem Friedhof.

Wir sehen uns :)
bis dann

Günter

Lieber Theo

Vieles haben wir mit Dir erlebt. Eines zeichnete Dich vor allem aus: das freundliche Gesicht, von dem jeder, der in die Kirche kam, begrüßt wurde. Du hast Dich für Deine Kirche eingebracht. Mit Liebe und Engagement bist Du Deiner Arbeit auf dem Friedhof nachgegangen.

Freitag für Freitag den Platz vor und um die Kirche herum aufs Beste einladend von Blättern, Lieengelassenem, Unkraut, Ästen, und, und, und befreit. Immer als Zeichen des Willkommenseins.

Stühle wurden geschleppt, auf Leitern geklettert, Kronleuchterkerzen brachtest Du zum Leuchten, Technik, und auch hier: und, und, und. Du weißt, was Du alles getan hast. Und wir wissen, was wir an Dir hatten. Du möchtest in Deinen Ruhestand gehen. Danke für all Deinen Einsatz. Möge Gott Dir auch zukünftig ein treuer Begleiter sein. Fühle Dich von ihm gesegnet, denn Du bist von ihm geliebt.

Dein Kirchenvorstand

Abschied vom Trauerweg

Der „Trauerweg“ war ein Angebot für Menschen, die einen Angehörigen oder Freund an den Tod verloren hatten. Sie konnten mit anderen Betroffenen weinen, klagen, reden und lachen. Nun will das Leitungsteam aufhören. Sie schreiben im Rückblick:

Im Jahr 2009 sind wir gestartet und haben uns jeden letzten Mittwoch im Monat getroffen. Es kamen ca. 20 Personen. Zuerst haben wir im Stuhlkreis eine Gesprächsrunde gemacht und uns ausgetauscht. Alles blieb unter uns. Anschließend gab es immer ein gemütliches Abendbrot. Und wer Geburtstag hatte, brachte Kuchen mit (einmal hatten wir drei Torten!). Neben diesen geselligen Treffen, wo man sein trau-

erndes Herz ausschütten konnte, gab es auch fröhliche Radtouren oder besinnliche Adventsfeiern. In den letzten zweieinhalb Jahren konnten wir uns wegen Corona nicht treffen. Vieles hat sich verändert – auch bei uns. Deshalb haben wir entschieden, es soll Schluss sein. Wir würden uns freuen, wenn sich jemand findet mit neuen Ideen und frischem Wind. Wir bedanken uns für die schöne Zeit!

Sabine Kazperowski
Mina Dömelt
Ingrid Dirksen

Der Kirchenvorstand bedankt sich im Namen aller Trauernden, die im „Trauerweg“ Beistand und Trost gefunden haben, bei Sabine, Mina und Ingrid. Eure Arbeit war ein Segen für die Hinterbliebenen. Wir hoffen sehr, dass dieses Angebot von anderen weiter gemacht wird!



Von links:
Sabine
Kazperowski,
Mina Dömelt,
Ingrid Dirksen

Foto: iw

Unsere neue Pastorin für den Bezirk Ost: Angela Kirschstein

„Der Weg wächst beim Gehen unter deinen Füßen wie durch ein Wunder“ lautet ein Kalenderspruch. In der Tat, manchmal fügen sich die Dinge, die lange unklar waren, wunderbar zusammen. Und so freut es mich ganz besonders, dass ich mich euch als neue Pastorin vorstellen darf.

Ab Juli beginne ich den Dienst im Ostbezirk, Tobias und ich teilen uns als Ehepaar die Pfarrstelle. Darüber hinaus übernehme ich noch eine Sonderbeauftragung im Bereich „Digitale Kirche“ für den Kirchenkreis.

Es ist ein großes Geschenk für mich, in einer so herzlichen und vielfältigen Gemeinde in den Pastorenberuf zu starten. Hier gibt es viel zu lernen und auszuprobieren. Vor zweieinhalb Jahren wurden wir von den Uplengenern überwältigend empfangen, und was trotz Corona hier alles möglich gemacht werden konnte, hat mich beeindruckt. Ich freue mich darauf, das Gemeindeleben nun mitzugestalten.

Ich bin in Norden aufgewachsen (ich verstehe Platt, kann es aber leider nicht gut sprechen) und habe nach dem Abitur in Leipzig, Göttingen und Oslo Theologie studiert. Es zog mich schon immer in die weite

Welt hinaus, deshalb habe ich mir in der Mitte des Studiums ein Jahr Zeit genommen für Praktika und Freiwilligendienste in Israel, Johannesburg und Bangkok. Nach dem Studium lebten mein Mann Tobias und ich für eineinhalb Jahre in Kapstadt, wo ich unter anderem für das Internationale Institut für Religionsfreiheit tätig war. Nach intensiven Zukunftsüberlegungen trafen wir den Entschluss, 2020 nach Ostfriesland zurückzukehren und „sesshaft“ zu werden.

Und auch da war es eine segensreiche Fügung, dass ich mein Vikariat (also die praktische Ausbildung zur Pastorin) in der Kirchengemeinde Detern und im Predigerseminar Loccum absolvieren konnte, selbst unter pandemischen Vorzeichen.

Mein Herz schlägt für Jesus! Er hat mich von klein auf an liebevoll begleitet und getragen. Wegen ihm habe ich Hoffnung für die Welt, für andere Menschen und für mich. Mich begeistert der Reichtum, die Tiefe und die Vielfalt des christlichen Glaubens, die man in der Kirchengeschichte und in den verschiedenen Traditionen und Konfessionen entdecken kann. Musikalisch und spirituell grabe ich als Lutheranerin nicht nur gerne in den Schatzkisten unserer eigenen Tradition, sondern auch in denen der Pfingst-

bewegung, Evangelikalen, Reformierten, Anglikaner, Katholiken und Orthodoxen. Egal ob „fromm“ und frei, postmodern oder liturgisch und traditionell – ich glaube, der Heilige Geist nutzt vielfältige Wege, um uns zu berühren.

Ich möchte die Menschen gerne auf der Entdeckungsreise des Glaubens begleiten, deshalb werde ich Pastorin. Ich bin eine Genießerin, lasse mich schnell für Vieles begeistern und probiere gern Neues aus (aber die Vorliebe für Tee blieb in den bisherigen Lebensstationen eine verlässliche Konstante). Ich liebe es, Musik zu machen und zu hören – ich gebe zu: besonders gerne laut beim Autofahren. Ich tanke auf, wenn ich von Zeit zu Zeit Stadtluft schnuppern oder als Backpackerin auf Reisen gehen kann. Andere Länder, Kulturen, das Weltgeschehen, Politik und Geschichte, das fasziniert mich. Ansonsten bin ich für eine Runde Doppelkopf immer zu haben. Und ich hoffe, dass ich das



mit dem Gärtnern irgendwie doch noch hinkriege – vielleicht habt Ihr ja ein paar Tipps für mich?

Ich freue mich, viele von Euch im persönlichen Gespräch – vielleicht bei einer Tasse Tee – näher kennenzulernen.

Ganz herzliche Grüße

und bis bald *Angela Kirschstein*

Der Kirchenvorstand freut sich
auf die Zusammenarbeit mit Pastorin Angela Kirschstein
und wünscht zum Dienstbeginn Gottes Segen:

*Gott stärke dich für deine Aufgabe in der Gemeinde.
Gottes Geist erfülle dich mit allem Guten.*

*Gott schütze dich vor Überforderung
und belebe dich mit immer neuer Kraft.*

Geh deinen Weg in Freude.

Amen

Heddo te Pas und seine sanften Riesen

Die alten Kuhställe sind umgebaut zu einzelnen großen „Hucken“, und dort hoppeln die Kaninchen. Heddo te Pas züchtet „deutsche Riesen“. Riesig sind sie wirklich: „die bringen schon mal bis 11,5 kg auf die Waage und sind ausgestreckt ungefähr 1,20 m lang.“

Zutraulich und freundlich sind sie, und sehr neugierig. Sanfte Riesen könnte man sie auch nennen. Er nimmt einen Rammler auf den Arm. „Mein Opa hat schon Riesen gezüchtet, und mir haben die als Kind schon gefallen. Ich züchte außerdem noch französische Widder.“ Das sind die mit den Schlappohren. Er setzt den Rammler auf den Boden. Der hoppelt sofort los und geht auf Entdeckungsreise.

So ein Tier kostet mindestens 75 Euro „So bin sicher, dass das Tier in gute Hände kommt. Niemand, der nicht echtes Interesse hat, gibt so viel Geld für ein Kaninchen aus.“

Das Wohl seiner Tiere liegt ihm am Herzen. Züchten ist sein Hobby, erzählt te Pas. Er geht auf Ausstellungen, auch ins europäische Ausland. „Verkauft werden die Tiere in ganz Europa, ich habe sogar schon welche nach Libyen verkauft. Die werden dann in einer Box per Flugzeug transportiert. Es gibt nicht so viele Züchter dieser Rasse, daher ist die Nachfrage recht hoch.“

Der Rammler hat unterdessen einen

Eimer mit Wasser umgeschmissen, und bevor er noch mehr auf seiner Entdeckungsreise anstellt, verfrachtet Heddo te Pas ihn mit geübtem Griff wieder in seinen Stall. Ich frage ihn, woher die Tiere ursprünglich stammen, denn in der Natur kommen die in dieser Größe so nicht vor. „Ursprünglich wurden die zwischen 1870 und 1900 in Belgien gezüchtet, vorwiegend zur Schlachtung.“



Foto: hme

Hat man als Züchter nicht manchmal das Gefühl „dem lieben Gott ins Handwerk zu pfuschen“? Er lacht und antwortet: „Nein, nicht wirklich. Wir machen das ja zur Erhaltung der Art und achten immer darauf, dass es den Tieren gut geht. Wichtig ist, dass man die Proportionen im Auge behält. Wenn die Tiere zu groß werden, halten die Knochen und Gelenke das nicht aus. Bei Nutztieren passiert das schon mal, dass nur auf z. B. Milchleistung (bei Kühen) geschaut wird oder bei Hunden die Schnauze so platt gezüchtet wird, und darunter zum Teil die Gesundheit der Tiere leidet.“

Es gibt bei den Züchtern auch gewisse Werte an Gewicht und Größe, die sollen die Tiere dann nicht über- oder unterschreiten. Es steckt eine Menge Arbeit und Herzblut in der Züchtung.

„Geld verdient man damit nicht“, berichtet er, „die ganzen Ausstellungen, die Reisekosten und natürlich das Futter für die Tiere. In erster Linie züchte ich aus Spaß an der Freude. Es ist schön, immer wieder neue Tiere zu haben, und zu versuchen, das beste Tier zu züchten und dann auszustellen. Eine Leidenschaft eben.“

Es sind wirklich tolle Tiere – und auch wenn Gott sie vielleicht in dieser Größe ursprünglich nicht vorgesehen hatte, denke ich, dass sie sich im Garten Eden hervorragend machen würden.;

hme

Tiere haben Rechte!

Wussten Sie, dass seit November 2021 die Vorgaben zur Hundehaltung geändert wurden? Hunden werden viel mehr Rechte eingeräumt.

§ 2 Jedem Hund ist

...ausreichend Auslauf im Freien zu gewähren.

...regelmäßig Kontakt zu Artgenossen zu ermöglichen.

...mindestens vier Stunden am Tag Umgang mit einer Betreuungsperson zu bieten (Welpen).

...eine individuelle Ernährung zu geben

...ärztliche Versorgung zu gewährleisten

...ein Raum mit Tageslicht und Liegeplatz zur Verfügung zu stellen.

§7 Hunde dürfen nicht angebunden gehalten werden.

Vor Gericht gelten Tiere aber immer noch als „Sachen“. So ist rechtlich z. B. der Kauf eines Hundes das Gleiche wie der Kauf eines Autos. Schadet jemand einem Tier, gilt dies als „Sachbeschädigung“.

Sprüche 12,10 Ein Gerechter kümmert sich um das Wohl seiner Tiere.

Gottesdienstplan

Sonntag, 29. 5. Exaudi	10.00	Gottesdienst mit Goldener Konfirmation „50+2“ (Jahrgang 1970), mit Kirchenchor, Pastorin Marion Steinhorst-Coordes
Sonntag, 5. 6. Pfingstsonntag	10.00	Gottesdienst mit Verabschiedung Küster Theo Bohlen und Einsegnung Günter Bathmann, mit Posaunenchor, Pastor Tobias Kirschstein und Pastorin Marion Steinhorst-Coordes, anschl. Grillen
Montag, 6. 6. Pfingstmontag	11.00	ALLIANZ-Gottesdienst im Höstpark, bei Regen in der Kreuzkirche Remels (Baptisten), mit Posaunenchor, Predigt Pastor Christophe Costi, Firrel
Sonntag, 12. 6. Trinitatis	19.00	feel-go(o)d-Gottesdienst, Pastor Heinrich Wienbeucker und Team
Donnerstag, 16. 6.	18.00	Abschlussgottesdienst der vierten Klassen der Grundschule Remels, Pastorin Marion Steinhorst-Coordes und Team
Sonntag, 19. 6. 1. S. n. Trinitatis	10.00	Gottesdienst mit Taufen, Pastorin Marion Steinhorst-Coordes
Sonntag, 26. 6. 2. S. n. Trinitatis Digitales Angebot ab	10.00 10.00	Gottesdienst mit Abendmahl, Pastorin Marion Steinhorst-Coordes Gottesdienst auf YouTube, kircheremels.de,
Sonntag, 3. 7. 3. S. n. Trinitatis	10.00	Gottesdienst, Pastor Tobias Kirschstein
Sonntag, 10. 7. 4. S. n. Trinitatis	10.00	Gottesdienst mit Silberner Konfirmation, mit feel-go(o)d-Chor, Pastor Heinrich Wienbeucker
Sonntag, 17. 7. 5. S. n. Trinitatis	15.00	Festgottesdienst mit Ordination von Pastorin Angela Kirschstein, Regionalbischof Dr. Detlef Klahr, SOMMERKIRCHE: „Anschwung nehmen - und loslegen“, anschl. Kirchtee
Sonntag, 24. 7. 6.S.n.Trinitatis	10.00	Gottesdienst zur SOMMERKIRCHE: „Anschwung nehmen - und das Ziel verfolgen“, anschl. Kirchtee
Sonntag, 31. 7. 7. S. n. Trinitatis Digitales Angebot ab	10.00 10.00	Gottesdienst zur SOMMERKIRCHE: „Anschwung nehmen - und dranbleiben“ mit Taufen, Pastor Tobias Kirschstein, anschl. Kirchtee Gottesdienst auf YouTube, kirche-remels.de,

Gottesdienstplan

Sonntag, 7. 8. 8. S. n. Trinitatis	10.00	Gottesdienst zur SOMMERKIRCHE: „Anschwung nehmen – und sich freuen“, Pastorin Angela Kirschstein, anschl. Kirchtee
Sonntag, 14. 8. 9. S. n. Trinitatis	10.00	Gottesdienst zum Frauentag, SOMMERKIRCHE: „Anschwung nehmen – Knoten lösen“, Lektorin Lydia Dieken und Pastorin Angela Kirschstein, anschl. Kirchtee
Sonntag, 21. 8. 10. S. n. Trinitatis	10.00	Familiengottesdienst zur SOMMERKIRCHE mit Begrüßung der neuen Konfis West, „Anschwung nehmen - neu vertrauen“, Pastorin Marion Steinhorst-Coordes, anschl. Kirchtee
Samstag, 27. 8.		Gottesdienst zur Einschulung (Uhrzeit wird noch bekannt gegeben), Pastor Tobias Kirschstein und Gemeinschaftspastor Gottfried Rühle
Sonntag, 28. 8. 11. S. n. Trinitatis	10.00	Gottesdienst mit Jubiläumsfeier des Männerkreises „10+2“, mit Kirchenchor Regionalbischof Detlef Klahr
Sonntag, 4. 9. 12. S. n. Trinitatis	10.00	Gottesdienst mit Goldener Konfirmation, mit feel-go(o)d-Chor, Pastorin Marion Steinhorst-Coordes

Weitere Tauftermine:

18.9. (Pastorin Angela Kirschstein);
30.10. (Pastorin Marion Steinhorst-Coordes);
11.12. (Pastor Tobias Kirschstein)

Tauf- und Traummeldungen nur direkt an

Angela.Kirschstein@evlka.de Tel 01704180756
Tobias.Kirschstein@evlka.de Tel 04956 1536
Marion.Steinhorst-Coordes@evlka.de Tel 04956 912046

Silberne Konfirmation

Am 10. Juli feiern wir Silberne Konfirmation für die Jahrgänge 1995/96/97. Wer dazu gehört, bislang aber noch kein Einladungsschreiben erhalten hat, melde sich bitte bei Pastor Tobias Kirschstein.

Smartphone-Rallye

Jesus Christus spricht: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Joh 6,37

Aber wer ist eigentlich dieser Jesus und wie tickt der so?!? Macht euch auf einen spannenden Weg kreuz und quer durch Remels und findet es heraus. Unterwegs löst ihr kleine Aufgaben und Rätsel und lernt Jesus besser kennen. Der Startcode befindet sich die ganzen Sommerferien über in dem Schaukasten am St. Martins-Haus. Viel Spass dabei!

Frauenabendbrot

Am Montag, den 29. August findet ab 18.30 Uhr ein Frauenabendbrot im SMH statt. Unsere neue Pastorin Angela Kirschstein und das Team Mittendrinn werden den Abend gestalten. Anmeldung bitte bis zum 26. 8. bei Monika Schmidt, Tel. 3093

Frauenkreis

Der Frauenkreis trifft sich am 14. Juni, am 12. Juli und am 9. August 2022 von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr im St. Martins-Haus. Wir laden sehr herzlich dazu ein.

Frauengottesdienst

Am 14. August findet um 10 Uhr ein Frauengottesdienst statt. Er wird von einem Frauenteam vorbereitet. Männer sind dazu natürlich auch willkommen.

Corona...

...lässt uns im Sommer endlich mal etwas mehr in Ruhe. Deshalb gibt es zur Zeit in unseren Räumen auch keine engen Bestimmungen. Unsere Maxime: Wir bleiben vorsichtig, jede(r) sorgt für sich selbst und die anderen – wer mag, mit Maske und Abstand.

Seniorenkreis

Endlich kann sich auch die ältere Generation wieder treffen. An jedem dritten Dienstag im St. Martins-Haus von 14.30 bis 16.30 Uhr gibt es ein munteres Beisammensein mit Tee und Kuchen und einem Thema. Dienstag, 21. Juni: Pastor Heinrich Wienbecker besucht uns. Dienstag, 19. Juli: Ukrainische Flüchtlinge sind zu Gast und erzählen aus ihrer Heimat. Dienstag, 16. August: ACHTUNG: Geänderte Uhrzeit: 17 Uhr!!! Wir feiern den Sommer – und grillen!

LEIB + SEELE

Der Monat fängt gut an: Immer am ERSTEN eines neuen Monats treffen wir uns von 9 bis 10.30 Uhr zum Frühstück und zu Bibliolog im St. Martins-Haus. Mittwoch, 1. 6.; Freitag, 1. 7.; Montag, 1. 8.;

„Fit für 100“

Wir starten wieder: Gemeinsam körperlich und geistig aktiv bleiben – jeden ersten, zweiten und dritten Mittwoch im SMH von 14.30 bis 17 Uhr. Bitte anmelden unter 04956 92825 0

Lagerfeuer-Singen

Am 28. Juli um 20 Uhr vor der Kirche gestalten wir ein offenes Singen an der Feuerschale. „Offen“ bedeutet: Wirklich jeder ist eingeladen! Ob musikalisch oder nicht, ob Chorsänger oder Unter-der-Dusche-Solistin: An unserem Feuer geht es nicht um Perfektion, sondern um die pure Freude an der Musik. Gesungen werden hauptsächlich Evergreens: Seien es die Beatles, Fool's Garden oder Lieder aus bekannten Filmen. Dazu gibt es kühle Getränke und Snacks. Den Abend gestalten Tamme Aukes, Angela und Tobias Kirschstein.



Sammelstelle

Die Sammelstelle sucht noch dringend Kinderfahrräder, Fahrräder, Staubsauger, Bügeleisen, Kaffeemaschinen und andere elektrische Küchengeräte.
Tel. 3801, 3604, 9269108 oder 4150.

Termine für Konfis und Teamer

Bezirk WEST:

Gruppe 2021 – 2023:

> Pfingstmontag, 6. 6., 17 Uhr
bis Mittwoch, den 8. 6., 11 Uhr:

Konfi-Freizeit im OKM Freizeitheim Großoldendorf

> Samstag, den 3. 9., 9 –13 Uhr

Bezirk OST:

Gruppe 2021 – 2023:

> 11. 6., 9 –13 Uhr
> 9. 7., 9 –13 Uhr

Anmeldung der neuen Konfis im St. Martins-Haus, Lindenallee 3, Remels

Bezirk WEST:

Pastorin Steinhorst-Coordes und Team:
Montag, 13. 6. um 19 Uhr

Bezirk OST:

Pastorin Angela Kirschstein und Team:
Dienstag, 12. 7. um 19 Uhr

Eingeladen sind alle Kinder (getaufte und ungetaufte), die nach den Sommerferien in die siebte Klasse kommen (also 12 Jahre alt sind oder bald werden). Wir arbeiten inklusiv: Auch Kinder mit Handicap sind herzlich willkommen.

Schulungen für neue Teamer/innen für den Jahrgang 2022 – 2024
jeweils montags 17–19 Uhr im St. Martins-Haus: 30. 5.; 13. 6.; 20. 7.

Warum ich vegan lebe

Bis zum 22. Lebensjahr war ich passionierter Fleischesser. Steak mit Kartoffeln. Wann immer möglich. Dann bin ich mehr und mehr auf Bücher, Filme und Fakten gestoßen, die mich zum Nachdenken gebracht haben. So wurde ich erst Vegetarier, dann Veganer. „Aber ist das nicht ungesund? Wo kriegen Veganer ihre Proteine her?“, fragt so mancher. Solche und ähnliche Fragen lassen sich mit etwas Recherche sehr schnell beantworten: So ist es quasi unmöglich einen Proteinmangel zu bekommen, solange man nicht an einem extremen Kaloriendefizit leidet. Selbst jemand, der sich viel zu einseitig vegan ernähren würde und ausschließlich von Weizen, Hafer und Kartoffeln lebt, würde bereits in ausreichendem Maße Proteine zu sich nehmen.

Niemand muss Fleisch essen. Wir müssen auch keine sonstigen tierischen Produkte essen. Proteine, Kalzium, was auch immer: All das lässt sich genauso gut (oder besser: So schätzt etwa die Weltgesundheitsorganisation WHO verarbeitetes Fleisch als Gruppe-1-Karzinogen, analog zum Rauchen, ein) aus pflanzlichen Quellen beziehen. Ja, der Geschmack von Fleisch ist gut. Aber wer sich auf die Reise macht, wird vieles Leckere dabei entdecken (fragt mich gerne nach Rezepten). Für noch gewichtiger halte ich aber die ethische Frage. Tiere sind emp-

findsame Wesen. Sie sind nicht ein „Kosumgut“ wie jede andere Ware. Junge Kälber schreien herzzerreißend nach ihrer Mutter, wenn sie von ihr getrennt werden – was zur Viehwirtschaft notwendigerweise dazugehört. Tiere können leiden. Das, und unser Schöpfer im Himmel, verbindet uns mit ihnen. Wir haben vielmehr mit ihnen gemein, als dass wir verschieden von ihnen wären.

Natürlich wird nun der eine oder andere sagen: „Aber schau doch! All die Kühe auf den Weiden! Den geht es doch gut!“ Das mag sein. Ich glaube, dass vielen unserer hiesigen Landwirte das Tierwohl wirklich am Herzen liegt! Das aber ist in Deutschland die Ausnahme und nicht die Regel. Weit über 90 Prozent deutscher „Nutztiere“ (was für eine künstliche Kategorie!) werden konventionell in riesigen Massentierhaltungsbetrieben gehalten. Sie sehen nie die Sonne, werden mit Antibiotika vollgepumpt, verkümmern elendig auf Grund von zu wenig Platz und zu wenig Stimulation. Egal. Hauptsache sie werden schön fett.

Einen Hund nicht Gassi zu führen nennen wir Tierquälerei. Wie ist das zu bezeichnen, wenn Zuchtsäue (die mehr Intelligenz als Hunde besitzen) Tag für Tag in engsten Pferchen eingezwängt liegen müssen? Natürlich könnte man versuchen, aus-

schließlich lokale, „gute“, tierische Produkte zu beziehen. Aber Hand aufs Herz: Kennen Sie auch nur einen Menschen, der das konsequent tut? Bei jedem Milchbrötchen aus dem Supermarkt kann ich mir sicher sein, dass die Milch dafür vermutlich nicht von friedlich grasenden ostfriesischen Kühen kommt. Wenn ich im Urlaub Käsespätzle esse auch. Wer schaut da schon auf die Herkunft?

Zu guter Letzt kreieren wir durch die Tierwirtschaft ein gigantisches Umweltproblem. Am gravierendsten ist wohl der massive Anbau von Futterpflanzen wie Soja. Nein, das landet nicht in veganen Ersatzprodukten, sondern zu über 75 Prozent im Tierfutter. Weltweit werden 83 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche für den Futtermittelanbau oder das Weideland für die Tierhaltung genutzt. Dabei werden allerdings nur 18 Prozent der Kalorien und 37 Prozent der Proteine erzeugt. Der Regenwald in Brasilien brennt, um genau diese Anbauflächen zu erweitern. Und so ist die Tierwirtschaft hochgradig ineffizient. Acht Milliarden Menschen ließen sich ohne die Tierwirtschaft leicht ernähren.

Und dann kommen noch schlecht entsorgte Fäkalien, Antibiotika, die zur Ausbildung von multiresistenten Keimen führen, Methan aus Kuhfäkalien und vieles mehr dazu: Die Tierwirtschaft ist für mehr Erzeugung von CO_2 verantwortlich als alle Autos, Schiffe und Flugzeuge zusammen. Sie ist nicht nur ein, sondern

der Klimakiller. Wir sind moralbegabte Geschöpfe Gottes und als solche verpflichtet den „Garten“ (Gen 2,15), also unsere Welt, zu bebauen und zu bewahren. Ich versuche das durch meinen weitestgehenden Verzicht auf tierische Produkte zu erreichen.

Tobias Kirschstein

Linsen-Zitronen-Suppe mit Spinat

Zutaten für 4 Personen:

2 Zwiebeln, 2 Knoblauchzehen, 250g Kartoffeln, 200g Linsen, 3 EL Olivenöl, 500g Tiefkühl-Spinat, Saft von 1 bis 2 Zitronen, ½Päckchen Tiefkühl-Koriander, Salz, schwarzer Pfeffer.

Zwiebeln und Knoblauch fein würfeln. Kartoffeln schälen und würfeln. Zwiebeln in Öl anschwitzen, Knoblauch dazugeben. Abgetropfte Linsen und Kartoffeln beifügen. Mit 1,5 l Wasser aufgießen, aufkochen und köcheln lassen bis die Linsen weich sind (je nach Sorte 20 bis 30 Minuten) Spinat zur Suppe geben, bis er komplett aufgetaut ist. (ca. 10 Minuten) Suppe mit Koriander, Salz, Pfeffer und Zitronensaft kräftig sauer abschmecken; servieren.

Kindermund – Mein Tier und ich



Mia (5 Jahre): Meine beiden Hunde heißen Emma und Bounty. Wenn ich vom Kindergarten nach Hause komme, freuen sie sich und springen mich immer an. Wir spielen gerne zusammen Fangen.



Heinke (6 Jahre): Ich habe zu Hause zwei Hunde. Sie heißen Jona und Nala. Einer ist ein Welpe und der andere ist schon alt. Sie springen immer an mir hoch, das finde ich witzig.



Hanna (6 Jahre): Wir haben zwei Zwergkaninchen. Mein Kaninchen heißt Goldi. Goldi ist wirklich ein goldener Hase und sieht so niedlich aus.



Lina (6 Jahre): Meine zwei Kaninchen heißen Lilly und Mömel. Wenn man sie einmal streichelt, dann sind die zack weg. Da kann man gar nicht gegen anfassen.

Vier-Pfoten- Spaziergang

Spaziergehen ist eine meiner schönsten Freizeitbeschäftigungen. Und was gibt es Schöneres, als diese mit meinem besten Freund zu teilen? Genau – mit Elma, meiner Hündin. Solch ein süßer Hund spaziert nicht nur auf vier Pfoten, oft genug ist sie Eisbrecherin für zwischenmenschliche Kontakte.



Haben Sie als Hundebesitzer oder auch als Hundefreund nicht Freude an solch einem Vier-Pfoten-Spaziergang? Egal, ob Sie mit mehreren Hunden, mit einem oder ohne Hund dabei sind. Der Spaziergang findet an jedem letzten Donnerstag im Monat um 15 Uhr statt. Eine Anmeldung vorab ist notwendig, da der Treffpunkt variieren kann.

Anmeldung per Telefon bei Christin Warring: 0151 440 56013

rückenwind



Der Verein rückenwind unterstützt Menschen im Kirchenkreis Rhau-derfehn, die in soziale oder finanzielle Not geraten sind. Kürzlich ist das 100. Mitglied beigetreten! Seit Gründung im Jahr 2020 hat sich die Zahl der Mitglieder nun mehr als verdoppelt. Das ist gut so, denn die Anzahl an Bedürftigen steigt angesichts der wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Inflation, explodierende Strom- und Heizkosten – es trifft besonders Familien, in denen das Geld auch sonst knapp ist.

Da ist es gut, dass unser Verein weiterhin Zuspruch erhält, die Spendenbereitschaft ungebrochen ist und immer mehr Mitbürger*innen eine Beitrittserklärung zu unserem Verein ausfüllen.

Mit einem Mindestbetrag von 12 € pro Jahr können auch Sie Mitglied von rückenwind werden und damit zum Zusammenhalt der Gesellschaft in unserem Kirchenkreis beitragen.

Mit diesem QR-Code gelangen Sie direkt zum Beitrittsformular.



Die Kirchenmaus

Irgendwo in Ostfriesland lebt eine junge Pastorin. Sie ist gerade in ihre Kirchengemeinde gezogen, und hat sich vom Küster alles zeigen lassen. Als der Rundgang beendet ist, stehen sie wieder vor der Kirchentür. „So“, sagt der Küster „nun haben Sie alles gesehen. Gucken Sie sich man alles nochmal in Ruhe an. Vielleicht begegnen Sie ja auch unserer Kirchenmaus...“ schmunzelt er, und zwinkert ihr verschmitzt zu.

„Kirchenmaus?“ wundert sich die Pastorin und blickt den Küster verwundert an, doch der ist schon auf dem Weg zu seinem Rad. Kopfschüttelnd dreht sie sich zur Kirchentür und schaut sie sich genau an. Groß ist sie und mächtig, sehr alt. Langsam lässt sie ihren Blick an der schönen Tür herunter gleiten, dem aufwendigen Türdrücker und den alten Beschlägen – halt stopp, da bewegt sich doch was? Da merkt

sie, wie sie jemand beobachtet. Sie schaut genauer hin – und blickt in die zwei schwarzen Knopfaugen einer kleinen Maus.

„Moin!“ sagt sie leise zu ihr. „Wer bist denn du?“ Natürlich erwartet sie keine Antwort – und ist umso erstaunter, als sie eine kriecht. „Trientje. Ich bin die Kirchenmaus.“ Na das ist ja mal ein Ding. Überrascht starrt sie die Maus an und die schnuppert aufgeregt in ihre Richtung. Dann fragt sie unverblümt: „Bist du die neue Pastorin?“ „Ähh ja...“ stottert die Pastorin und schaut sich vorsichtig um, ob ihr jemand dabei zusieht, wie sie mit einer Maus redet. Also sowas hat sie noch nicht erlebt, obwohl man als Pastorin die seltsamsten Sachen sieht. Dann fasst sie sich ein Herz und fragt: „Und wie lange wohnst Du schon hier?“ Die kleine Maus schnuppert erneut, macht Männchen und erklärt dann wichtig: „Wir wohnen schon lange hier. Es gibt ganze Generationen von Kirchenmäusen.“ Ja dann... „Aha“ antwortet die Pastorin etwas einsilbig. So ganz hat sie die Überraschung einer sprechenden Kirchenmaus noch nicht überwunden. Doch dann wittert sie eine Chance „Sag mal – wenn ihr schon so lange hier wohnt, da kannst du mir doch sicher einiges erzählen?“ „Ja klar, komm mit!“ und da ist sie auch schon durch einen Spalt zwischen Kirchentür und Mauer verschwunden. Die Pastorin steht auf und folgt ihr in die Kirche. Als sie die Kirche betritt, sieht sie die Maus vor sich her flitzen in



Richtung Altarraum. Sie rennt die Stufen hinauf und macht Männchen. Die Pastorin setzt sich auf die unterste Stufe und schaut sie an. „Na dann mal raus mit der Sprache.“ Und sie erzählt mit piepsiger Stimme, dass es wohl früher keine Bänke gab. Und bei drohender Gefahr, kamen die Leute in die Kirche um dort Schutz zu suchen. Und sie brachten auch ihre Tiere mit. Pferde und Kühe. Irgendwann nahm das dann wohl solche Ausmaße an, dass man Bänke aufstellte. Da ging das nicht mehr. „Woher weißt du das denn?“ fragt die Pastorin erstaunt. „Von meinem Urururururururgroßvater. Der war selbst dabei und hat es immer wieder von unserem Nest in der Kirchenmauer aus beobachtet.“ „Und gibt es noch weitere Tiere hier?“ will die Pastorin wissen. Man weiß ja nie. Es wäre ja gut zu wissen, ob es noch eine sprechende Katze im Pfarrgarten gibt. Die kleine Maus nickt eifrig und erklärt



voller Ehrfurcht: „Es gibt sogar Mäuseengel hier. Ich habe sie selbst gesehen. Sie sind ganz schwarz und fliegen nachts draußen herum.“

Da muss die Pastorin ein bißchen grinsen. Sicher meint sie die Fledermäuse. „Das ist ja klasse“, sagt sie zu ihr. „Und sonst?“ „Ach nur noch ein paar Spinnen und so. Aber die sind ziemlich langweilig.“ Naja gut. Was will man von denen auch erwarten. Dann schaut sie zu ihr auf und piepst „jetzt muss ich aber los. Sonst vermisst meine Familie mich gleich. Bis zum nächsten Mal!“ Und da wu-



selt sie auch schon zwischen den Stuhlbeinen durch und ist verschwunden. Immer noch verwundert schüttelt die Pastorin den Kopf. Eine sprechende Kirchenmaus. Wer hätte das gedacht? Aber warum eigentlich nicht? Denn wenn für Gott nichts unmöglich ist, warum sollte es dann keine sprechenden Kirchenmäuse geben? Und wenn ihr mal ganz ruhig und mit offenen Augen um die Kirche geht, dann werdet ihr sie vielleicht entdecken...)

hme



Fotos (2): hme

Nachbarschaftshilfe = Nächstenliebe

Zum 100. Mal hat Elke Bathmann aus der Lindenstraße am 12. März für ihre Nachbarn Gerda und Arnold Frerichs eingekauft. Aus dem Angebot zu Beginn der Corona-Zeit wurde für das ältere Ehepaar eine



willkommene Dauerunterstützung, denn beide sind gesundheitlich eingeschränkt. Für Elke Bathmann ist diese Unterstützung selbstverständlich. „Als wir vor 24 Jahren unser Haus gebaut haben, hat Arnold uns auch geholfen. Nun kann ich etwas zurückgeben. Aber auch sonst: In der Nachbarschaft unterstützt man sich. Das ist für mich selbstverständlich. Ich muss sowieso einkaufen, da kann ich das schnell mit erledigen.“

Zum Dank überreichten Gerda und Arnold Elke einen Blumenstrauß.

DANKE

sagen wir den beiden Mädchen (von links) Lina Ellger (10) und Janna Ebken (9) aus Remels. Ihre Lehrerin hatte vom Leid der Menschen in der Ukraine erzählt. „Da haben wir Mitleid bekommen“, sagten die beiden – und sich kurzfristig entschlossen, Spenden zu sammeln. Zuerst haben sie auf den Parkplätzen der Discounter hier in Remels die einkaufenden Menschen einfach angesprochen. Dann haben sie auch noch mutig an den Haustüren geklingelt. Insgesamt kamen 160,70 Euro zusammen! Damit kann die Not gelindert werden!



Lina Ellger und Janna Ebken

Foto: msc

Beziehungen wieder aufbauen

Connected: Willow Creek

Leitungskongress 25. – 27. 8. 2022

Corona hat auch in christlichen Gruppen vieles auseinandergetrieben. Wie geht es weiter, wenn jetzt vieles wieder möglich wird? Wie können wir Gruppenangebote neu beleben oder entwickeln? Wie gewinnen Mitarbeitende wieder neuen Mut?

Der Willow Creek Kongress im August will uns ermutigen und inspirieren. Er findet in Leipzig statt, wird aber auch unter anderem nach Remels in die Kreuzkirche (Bap-

tisten) übertragen. Alle, die ehrenamtlich oder hauptamtlich Verantwortung in Gemeinden und Kirchen haben, sind eingeladen.

Wer Willow Creek näher kennenlernen möchte oder überlegt, am Leitungskongress teilzunehmen, andere für die Teilnahme zu motivieren oder wen das Thema einfach interessiert, ist herzlich eingeladen.

Anmelden kann man sich online über die Website www.willow-creek.de.

10 + 2 Männerkreis

Wären wir ein Ehepaar feierten wir am 24. August 2022 Nickelhochzeit. Das ist es nicht. Feiern werden wir dennoch. An unserem Gründungstag hielt Superintendent Dr. Detlef Klahrein interessantes Referat über „Hilft mir heute noch, was mein Vater mir beibrachte?“. Am 28. August 2022 wird Herr Dr. Klahr neben dem Kirchen- und Posaunenchor am 10 + 2-Gottesdienst mitwirken.

Fühlen Sie sich eingeladen. Sie sind herzlich willkommen zum Gottesdienst und zum anschließendem gemeinsamen Teetinken. Übrigens: der Männerkreis ist keine geschlos-

sene Gruppe. Jedermann (jeder Mann) ist zum Besuch der Vortragsveranstaltungen und zur Teilnahme an den übrigen Veranstaltungen herzlich eingeladen. Jeden Dienstag eines Monats um 19.30 Uhr.

28. Juni 2022 Pastor Jürgen Hoogstraat berichtet über die Tätigkeit der früheren Strackholter Missionschule gemäß dem Motto: Mit Pferd und Wagen durch Amerika.

26. Juli 2022, 14 Uhr Radtour mit Besichtigung

28. August 2022, 10 Uhr: Männerkreisjubiläum mit Landessuperintendent Dr. Detlef Klahr

Zwölf Tage in Israel, Palästina und Jordanien – eine Begegnungsreise

Gibt es Hoffnung auf Frieden im Nahen Osten? Wenn ja, wie könnte er aussehen? Und wie ist es heute schon möglich, sich für den Frieden vor Ort einzusetzen?

Diese Fragen stehen im Mittelpunkt unserer Reise vom 15. bis 26. Oktober 2022. In Israel, im Westjordanland und in Jordanien werden wir verschiedene Gruppen und Institutionen besuchen, die sich auf ganz unterschiedliche Weise für den Frieden vor Ort einsetzen.

Zum Beispiel ist ein Besuch bei „Friends of Roots“ geplant, wo sich ehemals radikale Siedler und Palästinenser um einen gewaltfreien Dialog bemühen. Oder in der Beduinenstadt Lakyia, wo sich beduinische Frauen für ihre Rechte und die Bildung ihrer Kinder einsetzen. Oder bei der Theodor-Schneller-Schule in Amman, wo viele Kinder aus sozial schwachen Elternhäusern

eine Chance auf (Aus-)Bildung bekommen. All diese Gruppen und Institutionen (und noch viele mehr) sind positive Beispiele von gelebtem Frieden – und so verbreiten sie Hoffnung in einer von Spannungen und Konflikten geprägten Region.

Daneben werden wir natürlich auch einige touristisch interessante Orte besuchen, beispielsweise die Altstadt von Jerusalem, den See Genezareth oder Petra, die faszinierende Stadt der Nabatäer in der jordanischen Wüste. Veranstalter dieser Reise sind die ev.-luth. Kirchengemeinden Potshausen und Norden.

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich gerne an:

Pastorin Ulrike Kirschstein,
Norden (04931/1897677;

ulrike.kirschstein@evlka.de)

oder Pastorin Dagrun Petershans,
Potshausen (04957/8978258;
dagrun.petershans@evlka.de)



Jerusalem

Ich bin dann mal weg ...

Petra Prins



zertif. Natur- und
Landschaftsführerin

www.waldwaerts-in-ostfriesland.de

Pilgern für
Einsteiger

Bildnachweis: Les Argonautes auf Unsplash

Die Sommermonate laden uns besonders ein, draußen in der Natur zu sein. Gemeinsam mit Ihnen möchte ich einen wunderschönen Weg durch unsere ostfriesische Landschaft gehen. Dabei gibt es vieles am Wegesrand zu entdecken.

Für ein paar Stunden wollen wir aussteigen, ausgetretene Wege verlassen, in Achtsamkeit für uns und Gottes guter Schöpfung, dem Schöpfer auf der Spur sein.

Wir starten in der Hoffnungskirche und gehen auf bekannten und neuen Wegen zur alten Dorfkirche nach Rhaude.

Auf der ca. 6 km langen Wegstrecke gibt es Impulse, um zur inneren Ruhe zu kommen, Möglichkeiten, seine spirituellen Antennen aufzurichten und auf Empfang zu stellen und in fröhlicher Gemeinschaft sich

auszutauschen oder auch eine Strecke schweigend zu gehen.

Für ein kleines Picknick gegen Mittag sollte ein wenig zu Essen mitgenommen werden, eine große gefüllte Wasserflasche sollte im Rucksack auch nicht fehlen.

„Manchmal
muss ich
mich suchen
gehen.“

Dem Wetter angemessene Kleidung, feste Schuhe, eine Kopfbedeckung und ein Sitzkissen wären schön.

Für den Rückweg zur Hoffnungskirche organisieren wir eine Mitfahrgelegenheit.

Termine:

Samstag, 11. Juni – 9.30 bis 15 Uhr

Samstag, 18. Juni – 9.30 bis 15 Uhr

Der Teilnehmerbeitrag 22 € – ein Teil davon geht als Spende an den Verein *rückenwind*. Anmeldung und Infos bei **Petra Prins 0157 466 58 55**

GO(O)D DAYS 2022

Moin nach da draußen! Der Kirchenkreis Rhauferhn möchte EUCH etwas Gutes tun! Für diesen Sommer lädt der Ev.-luth. Kirchenkreisjugenddienst Rhauferhn (KKJD) EUCH ein Sonne aufzutanken und mit dabei zu sein!

Daher werden wir für EUCH unsere Freizeit nach Ungarn von 487,- € auf nur 380,- € senken und die Segelfreizeit von 287,- € für nur 199,- € anbieten. Kurz gesagt – traumhafte Ferientage warten auf EUCH!

Neben Abenteuern gibt es für EUCH genug Zeit zum Ausspannen. Weiterhin wollen wir uns auf unseren Freizeiten als Gruppe kennenlernen und gemeinsam mit Christus diese einzigartigen Tage erleben und auf unterschiedliche Art und Weise den Glauben teilen.

Wir freuen uns auf EUCH und denken, dass IHR in EUREM Urlaub, go(o)d days & nights haben werdet. Unsere Angebote und die dazugehörigen Anmeldungen seht IHR unter: www.ejkr.de.

Oder ruft gerne in den Bürozeiten (mi. und fr.) an (04957-8978208) wenn IHR noch Fragen habt.

Da wir in den letzten Jahren unsere Freizeiten nicht so anbieten konnten wie in den Jahren vor 2020, haben sich leider auch die Anmeldungen für unsere Freizeiten sehr kurzfristig ergeben. Wir müssen jedoch darauf

Rücksicht nehmen und planen. Daher finden leider dieses Jahr nur die unten aufgeführten Freizeiten statt – in der Hoffnung im kommenden Jahr wieder zu den alten Gegebenheiten zurückzukehren.

Unsere Angebote für EUCH:

ORFÜ (UNGARN)

nur 380,- €

Jugendfreizeit

14–17 Jahre

18. 7. – 30. 7. 2022

SEGELN (HOLLAND)

nur 199,- €

Teen-Freizeit

11–14 Jahre

24. 7. – 29. 7. 2022

Da wir im KKJD die Verantwortung für die Menschen tragen, die uns auf den Freizeitmaßnahmen anvertraut sind, werden wir auf die kommenden Corona-Maßnahmen ganz besonders achten und im Sinne und Wohlbefinden jedes Teilnehmenden entscheiden.

Gottes Segen nach da draußen!



JUGENDKREIS REMELS

Ein neuer Jugendkreis ist da!

*Seid Ihr zwischen 15 und 20 Jahre alt
und habt Lust mal wieder was zu
unternehmen? Dann haben wir tolle
Angebote für Euch!*

Lasertag: ⇨ Am 22.05.22 um 14:30 Uhr
⇨ Treffpunkt: St. Martinshaus,
Lindenallee 3 in Remels

Kanufahren: ⇨ Am 26.06.22 um 14:30 Uhr
⇨ Treffpunkt: Beim
Gemeinschaftshaus,
Uferstraße 4 in Remels

Kletterwald: ⇨ Am 10.07.22 um 14:30 Uhr
⇨ Treffpunkt: St. Martinshaus,
Lindenallee 3 in Remels

*Leitung: Enno Gatena und Towo Harms
Enno (01516 8136196) & Towo (0170 1693411)
Für alle Ausflüge ist eine schriftliche Anmeldung nötig.*

Ohne Auto! – Wie kann das gehen?

Ohne Auto? „Ja, in der Stadt, da geht das“, werden einige sagen, „aber bei uns auf dem flachen Land?“ Bei den derzeitigen Spritpreisen kommt jeder ins Grübeln, ob es zu einer Fahrt mit dem Auto auch Alternativen gibt. Es geht aber nicht nur um den Geldbeutel. In erster Linie gehtes um die Umwelt.

Fragen müssen beantwortet werden. Wie bekomme ich mein Kind in die KiTa? Wie den Einkauf nach Hause bringen (auch wenn die Kiste Bier oder Wasser dabei ist)?



Eine Alternative: Das Lastenfahrrad! Ein Packesel auf Rädern. Damit kann so manche Autofahrt ersetzt werden. Bei der Anschaffung gibt es Unterstützung vom Land Niedersachsen: Einmaliger nicht rückzahlbarer Zuschuss in Höhe von 400 Euro für die Anschaffung eines Lastenrads oder 800 Euro für die Anschaffung eines e-Lastenrads oder Lasten-S-Pedelecs. Das Lastenfahrrad dient überwiegend dem Transport von Gütern (Transport-



zweck kann auch die Personenbeförderung sein, wenn dieses nicht der überwiegende Hauptzweck ist). „Aber im Urlaub kann ich nicht auf das Auto verzichten!“ Gibt es da keine Alternativen? Warum nicht mal Radwandern! Allein, zu zweit oder in der Gruppe. Auch geführte Touren werden angeboten, bei denen dann das Gepäck befördert wird. In Deutschland bieten sich viele schöne Radrouten an. „Aber die starten doch nicht vor der Haustür!“ Nicht immer. Aber bei der Bahn besteht die Möglichkeit, die Fahrräder zu befördern.“ Also, diese Ausrede zieht nicht. Wir sollten darüber nachdenken!

*Ihr Umweltausschuss
im Kirchenkreis
Rhauderfehn*